

Verlag u. Geschäftsstelle: Halle (Saale), Burg 42-44, Fernruf 1047. Geöffnet von 7 1/2 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Postfachkonto: Leipzig 10500, Hermann Schabe.

Schriftleitung: Halle (Saale), Burg 42-44, Fernruf 1045. Sprechzeit: Nur werktags von 12 bis 1 Uhr mittags.



Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Leserpreis: Frei Haus monat. 6 Mark, vierteljähr. 18 Mark; durch die Post bezogen monat. 6 Mark, ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Werttag nachmittags. Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 60 Pf. für den Zentimeter Höhe u. Spalte; 250 Pf. für Reklame, anschließend an den dreizehnpaltigen Zeitstreifen.

Der Streik der städtischen Arbeiter in Berlin.

Berlin ohne Strom und Licht.

Die staatlichen Streifbrotzer am Werke.

Die bürgerliche Presse ganz Deutschlands rast vor Wut. Die schmutzigen Beschimpfungen werden gegen die „disziplinlos“ städtischen Arbeiter der Elektrizitätswerke ausgeföhrt. Ein Kampf wird als „Arbeiterstreik“ bezeichnet und der laute Ruf im Streite ist das „Arbeiterrecht“, der „Kampfruf“, dessen Empörung über die „widrigen Streiks“ gar keine Grenzen kennt. Der Ausgangspunkt des Streiks sind Lohn- und Tariffragen. Die Arbeiter stellen durchaus berechtigte und im Hinblick auf die Keuerung noch sehr bescheidene Forderungen. Das, was der Schiedsgericht des Einigungsamtes den Arbeitern gewährte, war weniger als ein Drittel des Geforderten. Der Magistrat verschonte sich hinter die Dedungsfrage.

Die städtischen Arbeiter, die den Schiedsgericht ablehnten, der ihnen statt der Erfüllung berechtigter Forderungen Bittelpläne ohne, haben beschlossen, über die Frage des Streiks eine Urabstimmung vorzunehmen. Die Urabstimmung soll bis Sonntag erfolgen sein. Die Elektrizitätsarbeiter haben den Streik schon am Sonnabend um 3 Uhr nachts begonnen. Die Straßenbahn ruhen und seit Sonnabend morgen gibt es auch in den beleuchtungs- und Heizanlagen keinen Strom mehr. Der Lebensbedarf der Industrie und des Verkehrs ist durchgehenden.

Berlin, 8. November. (WZ). Zu dem Streik der Elektrizitätsarbeiter, kann folgendes mitgeteilt werden: Die Arbeit ist nicht abgebrochen worden in den Elektrizitätswerken Potsdam, Rammelsburg und Oberpörsch in allen anderen Werken wird noch gearbeitet. Schon finden überall unter den Befehlshabern Urabstimmungen statt, ob in den Streik getreten werden soll oder nicht. Abgemittelt wird auch in den Eisenbahnwerkstätten, sowie in den Gas- und Wasserwerken. Sollten die Verhandlungen, die um 11 Uhr beim Magistrat begonnen haben, ergebnislos verlaufen, so kann nicht daran gezweifelt werden, daß die Technischen Komitee die Kraftarbeiten in erforderlichen Umfang ausführen wird.

Die Arbeiter der Charlottenburger Städtischen Gaswerke haben den Streik beschlossen. Kraftarbeiten werden nur bis Sonntag, den 7. November, fortgeführt. Die Arbeiter der Wasserwerke erklärten sich heute nachmittags der Mehrheit der Arbeiterschaft gegen den Streik.

Die Notfälle nach vollständigem Fiasko zurückgezogen.

Berlin, 7. November. Nach einer amtlichen Mitteilung haben die Arbeiter sich bereit erklärt, den für die Notbremse erforderlichen Strom herzustellen. Infolgedessen wurde die Anordnung getroffen, im Laufe des Nachmittags die Notfälle aus den Werken wieder zurückzugeben und den Betrieb den Arbeitern wieder zu übergeben. Der jetzt von den Arbeitern fortgesetzte Notbetrieb wird u. a. die Kranenarbeiten, die Pumpenanlagen der Nord-Südbahn, die Ministerien und die wichtigsten Behörden mit Strom versorgen und daneben die notwendige Straßenbeleuchtung sicherstellen.

Diese amtliche Mitteilung soll nun die vollständige Übernahme der staatlichen Streifbrotzer beinhalten.

Berlin, 7. November. Auf der am Sonntagvormittag stattgehabten Vertrauensmännerversammlung der streikenden Elektrizitätsarbeiter wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die notwendigen Notarbeiten auszuführen. Der Obmann Schlichte mit, daß es diesmal aber eingesehen werden muß, daß die Notfälle nicht abgebrochen werden, die Maßnahmen zum Warten zu trennen, da notwendige Maßnahmen weiter ergriffen werden seien. Beim Magistrat sind die erforderlichen Maßnahmen gegen Licht bereitgestellt worden.

Es hat sich also wieder einmal gezeigt, daß auf die Technischen Komitee im Ernstfall kein Verlaß ist, daß sie nur aufreizend wirkt und Schaden anrichtet. Demnach ist es, daß sie auf Verleumdung des „Sozialisten“ Sedowina bereit sind, und nicht nach „sachlichen Kriterien“, eingetrigt werden. Nun besteht man auch das Gezeir des „Vormars“ noch besser.

Die Feier des 7. November im Reich.

In abganz großen Versammlungen, welche die U.S.P., die K.P.D. und die Kommunistische Jugend Deutschlands einberufen hatte, befanden die Berliner Arbeiter ihre Solidarität mit Sowjet-Rußland und ihren Willen, auch in Deutschland die Macht des Kapitals zu brechen und ein Sowjet-Deutschland an die Seite Sowjet-Rußlands zu stellen.

Unter Führung der Internationale fanden die Versammlungen die Ende. Darauf gegen die Demonstrationen mit roten Fahnen und Gesang, nach acht bestimmten Demonstrationen und später zum Aufgange, wo etwa zehn Führer der Kommunisten

und „Kommunisten“ ihre Ansprachen mit Hochrufen auf die Internationale und die Weltrevolution schloßen.

Deputationen marschierten dann nach dem Friedhof der Märzgefallenen und nach Friedrichsfelde, wo an den Gräbern von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Kränze niedergelegt wurden. Die übrigen Teilnehmer gestirnten sich nach allen Richtungen.

Wien, 6. November. Im Anschluß an ein Referat Bauers über die politische Lage wurde eine Resolution unterbreitet, in der erklärt wird, die deutsch-republikanische Republik könne, solange in ganz Mittel- und Osteuropa die kapitalistische Produktionsweise herrsche, nur eine bürgerliche Republik sein. Der Parteivorstand billigt den Bescheid der sozialdemokratischen Partei der Nationalversammlung, in die Opposition zu gehen. Gartnerman wird ein Antrag, worin die Parteileitung beauftragt wird, ein Volksbegehren wegen des Anschlusses an Deutschland in die Wege zu setzen. Die von Bauer vorgelegene Resolution wurde angenommen. Der Antrag Gartnerman wurde dem Parteivorstand übergeben. Friedrich Müller referierte hierauf über den Punkt: Die Partei, die Arbeiterzeitung und die Internationale. Bezüglich der Internationale beantragte Redner eine Resolution, in der der Parteivorstand dem Standpunkt festhält, daß in jeder der Parteien noch der Moskauer Versuch hinsichtlich der Einigung der Proletariat aller Länder zu verwirklichen. Der Parteivorstand bekräftigt die Einladung zu einer Konferenz, an der sich alle Parteien, die weder der 2. noch der 3. Internationale angehören, beteiligen sollen. Der Parteivorstand bekräftigt den Parteivorstand, die Konferenz zu bekräftigen. Der Parteivorstand wurde als beschlossene Sache angenommen, wenn Wien als Konferenzort gewählt werden könnte.

Zusammenstöße bei der Dresdener Revolutionsfeier.

Auerhörte Brutalität der Polizei. — Gummitrüffel gegen Augenlider.

Dresden, 7. November. Die revolutionären Arbeiter Dresdens beendeten ihren Willen, Rußland durch den Sieg der Revolution auch in Deutschland zu unterziehen in zwei nachwüchsen Demonstrationen, die impanst verließen. Beide Vorfälle waren von Polizei umstellt. Die ersten Genossen, die das „Räucherhaus“ einströmten, wurden durch jugendliche Warden und Wabells, wurden von der Polizei sofort in solcher Weise mit Gummihäuteln empfangen, obwohl in solchen Versammlungen beschlossen wurde war, keine Demonstrationen zu veranstalten, und die Teilnehmer auf Begriffe hielten, sich zu zerstreuen, und der Reichshaber verständigt wurde, daß keine Demonstration geplant sei. Die abziehenden Genossen wurden von der Polizei verfolgt. Zahlreiche Genossen wurden verhaftet. Heber die ungläubliche Provokation herrscht in Dresden, insbesondere unter den Jugendlichen, die größte Entzürnung.

Reaktionäre Phantastien.

Den Reaktionären sind die zahlreichen Meldungen über ihre Rühnungen und „haarschaltenden“ Pläne, die jetzt zum großen Teil den Heiterungsartefakte befristigt werden müssen, begrifflich wertlos ungenügend. Wenn sie sich demgegenüber hegen würden, auf die wachsende Kampfbereitschaft der Arbeiterbewegung hinweisen, so können wir ihnen nur recht geben, erfreulicherweise, wie wir hinzufügen wollen. Das genügt aber den Herrschaften nicht, das macht zu wenig Eindruck und gibt nicht mehr, darum werden fast täglich neue Phantastieprojekte geboren, welche das angestrebte Ziel in der Wege der Erfolg treiben oder diese ihnen wenigstens impanstfährer erscheinen lassen soll.

Das tollste auf diesem Gebiete ist wohl ein Brief, der vom B.D.K. (Zentraloberkommando in Berlin) nach Moskau am 25. September 1920 gelangen sein soll, und aus welchem die reaktionäre Presse folgende Einschließen u. a. mitteilen will:

Die Gesellschaften werden fortan nicht ergründet bzw. bekräftigt. Sie befinden sich jetzt bei den Sowjetregimenten. Am besten ausgerüstet mit Waffen sind die Schwarz-Grünen (Genossenschaft des Ostes), Kubgänger und Berlin. Wir kennen aber durch unsere Verbindungsmänner bei den Umkleinstellen der Reichshaber, der Sicherheitsbehörden und der Einwohnervachen ziemlich alle, auch die geheimen Waffen- und Munitionslager, deren Versteigerung, wo es irgend durchführbar erschien, vorbereitet ist. Nach den letzten Meldungen sehen wir bis jetzt sicher zur Verfügung: 200 schwere und leichte Artilleriegeschütze, 536 schwere und 1012 leichte M.G., 486 21 Gewehre, 13 Flugzeuge, 830 schwere Minenwerfer, 22 Minenwerfer, 17 Ausdrückmaschinen und Sprengstofffabriken. Dazu kommt, daß die Reichs- und Sicherheitsbehörden mit Waffen an nicht geklärt gegen uns verhalten werden kann, daß wir keine Waffen namentlich im Reichsbereich und in Reichweite die Unterdrückung der lokalen Herrschaften zu gut wie sicher ist.

Denk, Pangerent, Gausausdrück, Plommentweiser! Es wären die Schmierfinken und alle ihre Hintermänner,

manch das deutsche Proletariat tatsächlich bereits im Aktive der dieser Dinge wäre. Aber nur Geduld. Das kommt alles nach.

Ganz Sibirien für Sowjet-Rußland.

Uns Sibirien kommt folgende Meldung: Anfolge der Verhandlung zwischen der Sowjetregierung und den drei sibirischen Zentrerepubliken (Sibirien, Amur und Ferner Osten) haben sich alle Militärorganisationen dieser Republiken als die bolschewistischen Militärbetreibern unterstellt erklärt. Der Sibirienkommandierende der republikanischen Truppen des Sibirienbataillons, Schilow, erklärte in einem Tagesbefehl, daß er den Genossen Eide den Kommandierenden der Sowjettruppen, anerkennt. Seine Truppen treten nun in die Rote Armee ein, um gemeinsam die bolschewistische Front zu unterstützen.

Dieses Abkommen ist von großer Bedeutung für Sowjet-Rußland, da dadurch ein neuer Weg für den Verkehr mit dem Hinterlande der Sowjetregierung geöffnet wurde.

Die Französische Partei vor der Entscheidung.

Genosse Sinowjew richtet folgenden Brief an die französische Genossen:

Ich kenne die Gelegenheit meines Aufenthaltes im Ausland, um an die französischen Genossen folgende Zeilen zu richten: Nach dem Beschluß, der auf der Parteitage der U.S.P. Deutschlands gefaßt ist, wird die 3. Internationale mit Ungehör auf die Entscheidung warten, die auf dem kommenden Kongress der französischen Sozialisten getroffen werden soll. Es muß leider bedauerlich sein, daß auch bei euch in Frankreich sich Parteien gebildet haben, die verurteilen, daß die wichtigsten Prinzipien der 3. Internationale ausschließlich organisierte und militäre Tätigkeit sein sollen. Die 3. Internationale ist eine Organisation der Massen. In Deutschland haben die reaktionären Unabgängigen vollkommen versucht, zu gehandelt, damit die vorgeschrittenen Arbeiter sich nicht an Streit bilden über die wirklich wichtigsten prinzipiellen Fragen, von denen das Schicksal unserer Bewegung abhängt.

Woher kommt es, daß in Deutschland, in Frankreich, in einer ganzen Reihe anderer Länder die reaktionären Kämpfer, die die 3. Internationale zu zerstören beabsichtigen, sich nicht scheuen, zu den Diskussionen über die 21 Bedingungen, zu Deutungen und Lüzitellen der oder jener befristigtmäßig privaten Organisationsangelegenheiten? Das hat keine bestimmten und dazu ziemlich berechtigten Gründe. Das läßt sich folgendermaßen erklären: Die Idee des Kommunismus sieht wie ein ungeschickter Mann, die Elemente zu zerlegen, die reaktionären Kämpfer der ganzen Welt. Das Beispiel der russischen Sowjetrepublik lenkt wie ein Stern den Proletariat aller Länder. Das moralische Fundament der 3. Internationale gründet vor dem Angesicht der ganzen Welt. Die vorgeschrittenen Arbeiter Europas und Amerikas haben bekräftigt, daß nicht die rätschlich bekannte „Demokratie“, sondern die demokratische Republik der Massen der 3. Internationale haben in den Köpfen der vorgeschrittenen Arbeiter der ganzen Welt bereits geklärt.

Die Opportunisten sind eben deshalb Opportunisten, weil sie sich an jede Situation anpassen können. Bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge hat die 3. Internationale Opportunisten genötigt, so zu tun, als ob sie für die 3. Internationale wären. Sie können sich an den Arbeitern kommen und ihnen offen sagen, daß sie die Idee der Diktatur des Proletariats ablehnen und der Weltrevolution nicht beizustimmen wollen, daß sie gegen die Unterdrückung der Sowjetrepublik sind. Sie können zu den Arbeitern nicht kommen mit den alten abgebräunten Prinzipien über das allgemeine Wahlrecht, über die demokratische Republik, über die allgemeine Reformarbeit, langsame Schritte und scheinbare Zugänge. Die Herren Opportunisten wissen wohl, daß, wenn sie mit offenen Bistern den prinzipiellen Streit mit uns aufgenommen und von den Arbeitern die ganze Wahrheit über bürgerlichen oder halbbürgerlichen Anschauungen offenbart hätten, die Arbeiter sich von ihnen abgewandt hätten. Aber die Opportunisten möchten mit ihren Prinzipien über die Arbeiterbewegung bleiben. Sie müssen um jeden Preis den Aufmerksamkeit mit den Arbeiterpartei erhalten, um auf diese einen Einfluß haben zu können. Auf dem zweiten Weltkongress der Kommunistischen Internationale in Moskau glich ich gelegentlich einen Aufstich des bekannten Führers der italienischen Sozialisten, G. Turati, in dem dieser erklärte, daß die italienischen Sozialisten Partei offen erklärte: Sie möchte aus der italienischen sozialistischen Partei nicht austreten, denn das ist für mich unvortheilhaft; solange ich in der Partei bleibe, kann ich in ihr unter den breiten Massen meine Ideen verbreiten.

Aus dieser Sachlage, da die vorgeschrittenen Arbeiter beinahe in allen Ländern für die Kommunistische Internationale gewonnen sind, aber die alten Parteien noch ihre früheren organisierten Ziele behalten, aus dieser Sachlage ergibt sich eine eigentümliche Erscheinung, die wir fast in ganz Europa wahrnehmen können, nämlich: die ausgemachten Opportunisten, die ausgemachten Kommunisten und Gegner des Kommunismus schlagen sich an die Brust und erklären, sie seien „prinzipiell“ für die 3. Internationale, während sie in der 3. Internationale nicht ein einziges Wort über die 3. Internationale sagen. In Amerika nicht für ein einziges Wort über die 3. Internationale sagen, die in Wirklichkeit mit den 3. Internationale einig sind.

Selbst abgeleiteten Reagenzien, wie Silberling und solche ausgemachten Heilbrüderlichen Reformisten wie Crispian und Dittmann u. a. würden noch und heilig, daß sie „prinzipiell“ für die 3. Internationale seien, aber nur erwidern, daß einige der 21 Bedingungen nicht für die 3. Internationale seien, daß sie ein einziges Wort über die 3. Internationale sagen, die in Wirklichkeit mit den 3. Internationale einig sind.













